

Farahs

kleiner

Party-Königge



Liebe Gäste der *Transen-Party im Wilden Südwesten*,

es haben nunmehr bereits viele Parties stattgefunden, auf denen sich alle köstlich amüsiert haben. Die meisten Besucher sind voll des Lobes, über die Stimmung und die Atmosphäre auf unseren Veranstaltungen. Bisweilen kam es jedoch auch zu unschönen Situationen, die die Stimmung manchmal etwas trübten.

Der Sinn unserer Party ist, dass Menschen für ein paar Stunden beisammen sind, um eine schöne Zeit miteinander zu verbringen. Darüberhinaus möchten wir eine Möglichkeit des Zusammentreffens für Leute bieten, die - aus welchen Gründen auch immer - für eine Weile in die Kleider und die Rolle des anderen Geschlechts schlüpfen wollen. Diese Neigung ist mit vielerlei Ängsten und Vorurteilen verknüpft und lässt sich im öffentlichen Leben nicht immer verwirklichen. Auf den *Transen-Parties* soll dies aber möglich sein.



Damit diese Zeit des Beisammenseins auch harmonisch verläuft, und keinerlei Kränkungen, Streit, Enttäuschungen oder gar gesundheitliche Schäden aufkommen mögen, ist es gut, zu wissen, wie man sich verhält, um diese Harmonie aufrecht zu erhalten. Es geht dabei nicht um das Befolgen von Regeln oder Vorschriften, sondern um das Verständnis für die Bedürfnisse und Empfindlichkeiten der anderen Gäste, sowie um den pfleglichen Umgang mit der Einrichtung der Lokalitäten.

Fehler, die häufig gemacht werden, sind vermeidbar, wenn man sie kennt. Darum möchten wir Euch, aus dem Fundus unserer Party-Erfahrung, ein paar Ratschläge geben, wie man unangenehme Situationen vermeiden kann:



Kapitel 1:

Das äussere Erscheinungsbild

oder: Was soll ich nur anziehen?

Das Publikum unserer Veranstaltungen ist sehr unterschiedlich: Manche sind noch jung, andere schon ein wenig älter. Die einen haben bereits viel Routine, beim Stylen, für andere ist es das erste mal, dass sie en femme ausgehen. Manche genießen sich noch ein wenig, während andere in recht gewagten Outfits erscheinen.

Es gibt sehr hübsche „Mädchen“ und auch etwas „herbere Schönheiten“.

Es sollte jedoch klar sein, dass die meisten von uns nicht wie Claudia Schiffer oder Heidi Klum aussehen.

Wir alle sind ein wenig unsicher in unserem Auftreten, da wir, im normalen Leben, eine andere Rolle und ein anderes Erscheinungsbild darzustellen gewohnt sind. Daher ist Nachsicht

angebracht, bei Ungeschicklichkeiten in Verhalten und Aussehen mancher „Mädels“.

Es gilt als unfein, sich über das Äussere seines Gegenüber lustig zu machen, oder spöttisch darüber mit anderen zu tuscheln. Insbesondere sollte man dies nicht nachträglich in öffentlichen (Internet-)Foren tun. Zickenkriegerinnen und andere Stunkmacher sind bei uns nicht willkommen.



Andererseits sollte man sich aber auch darum bemühen, in einem gepflegten und wohlriechenden Zustand auf der Party zu erscheinen, um die Höflichkeit der Mitmenschen nicht allzusehr auf die Probe zu stellen. Sollte dies, aus arbeitsterminlichen Gründen, vor der Party nicht möglich sein, so stehen jederzeit Duschen und Umkleidegelegenheiten zur freien Verfügung. Es ist auch nicht verboten, diese Möglichkeiten zwischendurch mal zu nutzen, falls sich eventuelle Verunreinigungen oder Körpergerüche einstellen sollten.



Was nun die Garderobe betrifft, so steht es jedem Gast frei, anzuziehen, was ihm oder ihr beliebt. Ob man in den Kleidern des eigenen oder des anderen Geschlechtes erscheinen möchte, ob man sich in alltäglichem oder besonders erotischem Outfit wohlfühlt, ist jedem freigestellt. Es sollten jedoch nicht gerade die Klamotten sein, die man schon seit Tagen getragen hat, oder gar Arbeitskleidung, die penetrant nach Schweiß riecht.

Ebenso ist es anzuraten, Dessous und Kleider, die schon seit Monaten heimlich in diversen Verstecken deponiert waren, zur Abwechslung mal mit der Waschmaschine bekannt zu machen, bevor man sie wieder anzieht. Regelmäßige Pflege erhält ihre Schönheit und gibt ihnen einen viel angenehmeren Geruch.

Sehr wünschenswert wäre es auch, die Straßenschuhe gegen eleganteres Schuhwerk oder wenigstens Badesandalen auszutauschen. Das Waschen der Füße vor der Party wäre ebenfalls günstig, und könnte zu ungeahnten Erfolgen im Bereich zwischenmenschlicher Beziehungen führen.



Wer sich selbst schminken kann und will, hat dazu die Möglichkeit, vor dem Spiegel im Umkleideraum, oder bei den Duschen. Wer in dieser Disziplin jedoch nicht so viel Erfahrung hat, oder mal ein ganz besonderes Make-Up haben möchte, für den steht auf den meisten Parties eine professionelle Visagistin zur Verfügung.



Es ist nicht zwingend vorgeschrieben, Make-Up und Schminke aufzulegen. Wenn man(n) jedoch einigermaßen glaubhaft als Frau auftreten möchte, sollte man sich vorher wenigstens gründlich rasiert haben.

Dieser Minimal-Standard sollte doch schon sein...

Eine Ausnahme kann man allerdings für Männer, einräumen, die in ihrem sozialen Umfeld als Barträger etabliert sind, und die ein eher fetischorientiertes Verhältnis zu Frauenkleidung haben. Von diesen kann man natürlich nicht verlangen, sich den Bart abzurasierern, da sie sonst zuhause in peinlichen Erklärungsnotstand geraten könnten.

Für alle anderen gilt jedoch: Stachelige Mädchen sind nicht sexy!



Kapitel 2:

Über Balz und Brunft

oder: Der kleine Unterschied zwischen „Kennenlernen“ und „sexueller Belästigung“

Die Transen-Party im Wilden Südwesten bietet ihren Gästen die Möglichkeit, miteinander bekannt zu werden, und diese Bekanntschaft auch bis zu sexuellen Aktivitäten hin, zu intensivieren. Es ist jedoch wichtig, zu wissen, dass nicht jeder Gast solch intensive Kontakte möchte.

Sehr viele Gäste zieht ganz einfach nur die private Atmosphäre der Parties an, die sicherstellt, dass nur Leute anwesend sind, die keinerlei Berührungsängste oder Akzeptanzprobleme mit Menschen wie uns haben. Es genügt ihnen, sich für eine Weile so geben zu dürfen, wie sie sein möchten, und das Zusammensein mit anderen zu genießen, die ähnliche Bedürfnisse haben.

Die Geselligkeit und der rein geistige Austausch im Gespräch, steht nach wie vor im Vordergrund.

Natürlich lässt sich nicht leugnen, dass die Parties einen stark erotischen Hintergrund haben. Dies bedeutet jedoch nicht, dass jeder primär an Sex interessiert, und damit sozusagen „Freiwild“ ist.



Die Neigung bestimmter Männer, sich Frauenkleidung anzuziehen, sagt noch nichts über ihre sexuelle Orientierung aus. Sehr viele Transgender leben eine männliche Vorstellung von Weiblichkeit aus, und versuchen, die Frau ihrer Träume in sich selbst zu verwirklichen. Ihre Sehnsüchte liegen, nach wie vor, beim anderen, und nicht beim eigenen Geschlecht. Zudem werden auch viele Trannies, die unsere Parties besuchen, von ihren Freundinnen oder Ehefrauen begleitet.

Darum sollte *man(n)* nicht von vorn herein davon ausgehen, dass alle Jungs, die im Fummel herumlaufen, gleich mit dem nächsten Kerl auf die Matte hüpfen wollen.



Es soll auch Frauen geben, die Bestrebungen zeigen, Homosexuelle „bekehren“ zu wollen, nach dem Motto: „Wenn so'ne Tunte erstmal 'ne richtige Frau kennenlernt, wird se schon noch hetero werden...“. Mag sein, dass manche „Mädels“ einem Ausflug

an's andere Ufer - zwischendurch - nicht abgeneigt sind, aber, wer auf Kerle steht, der bleibt auch dabei. Missionsarbeit zwecklos! Wir Fummeltrinen unterhalten uns gern mit Frauen - sind ja unsere großen Vorbilder - aber, wenn wir, durch intensive Überzeugungsgespräche, behindert würden, an diesem Abend unserem Traumprinzen näher zu kommen, könnten wir etwas ungeduldig werden.



In Swinger-Clubs gibt es die Regel: Man **kann** Sex haben, man **darf** Sex haben, aber man **muss** es nicht! Dies gilt für die *Transen-Party* genauso, wie für jeden Pärchen-Abend. Darum sollte die Partnerwerbung auf behutsame Weise erfolgen:

Wenn Euch jemand besonders gut gefällt, so dürft Ihr ihm - oder ihr - Avancen machen, und signalisieren, dass ihr näheren Kontakt aufnehmen wollt. Geht Eure Angebetete darauf ein, so kann es zwanglos weitergehen. Sollte das Objekt der Begierde jedoch verdeutlichen, dass sie (oder er) dies nicht möchte, so solltet Ihr Eure Bemühungen lieber auf andere Ziele richten.



Ein einmaliges „**Nein**“ heißt definitiv „**Nein**“. Jede weitere Aufdringlichkeit gilt als sexuelle Belästigung, und kann, bei besonders ungebührlichem Verhalten, mit sofortigem Hausverbot geahndet werden.

Auch sollte eine handgreifliche Überprüfung der primären Geschlechtsmerkmale, ohne Erlaubnis des/der Betreffenden, tunlichst unterbleiben. Die „Damen“ könnten sonst leicht wieder in männliche Verhaltensmuster zurückfallen.



Eine „Abfuhr“ sollte jedoch stets in höflicher Form erfolgen. „Verpiss dich, Alter!“ oder „Mein Gott, wer hat dich denn reingelassen?“ hört sich nicht so nett an und sorgt nur für miese Stimmung! Ein höfliches „Tut mir leid, aber Du bist nicht so mein Typ!“ genügt völlig. Also: Bitte cool bleiben!



Besser ist es, statt schnellem Sex, erstmal das Gespräch zu suchen, um herauszubekommen, was das Gegenüber eigentlich möchte. Der gute alte Brauch, Komplimente zu machen, ist da ganz hilfreich.

Männer erhalten im Allgemeinen nur sehr selten Komplimente. Die Erfahrung, plötzlich viel liebevollere Dinge über sich zu hören, wenn man(n) ein weibliches Erscheinungsbild an den Tag legt, ist für einige etwas völlig Neues. Die meisten Transen genießen diese kostbaren Momente.



Es ist vielleicht die große Tragödie unserer Gesellschaft, dass man(n) erst zur Frau werden muss, um zwischendurch mal *nett* behandelt zu werden.

Auf diese Weise, kann schnell eine kleine Plauderei, ein Flirt oder noch mehr entstehen.

Schön, das Talent, unterhaltsame Gespräche zu führen, ist nicht jedem gegeben, und Schüchternheit mag ja manchmal auch ganz anziehend wirken, aber wenn man den ganzen Abend alleine herumhockt, und keinen Anschluss findet, kann so eine Party etwas öde erscheinen.

Daher gibt es Möglichkeiten, eine Werbung ohne viele Worte anzubringen, wie es in der Swinger-Szene häufig praktiziert wird: Legt man etwa die Hand zärtlich auf die Schulter der „Angebeteten“, so ist dies ein Antrag, doch näheren Körperkontakt aufzunehmen. Lässt die Dame sich dies



gefallen, kann es zwanglos weitergehen. Schiebt sie jedoch die Hand weg, so gilt das als deutliches „Nein“, das akzeptiert werden muss.

Möchte eine Dame näheren Kontakt aufnehmen, so rückt sie nahe an den potenziellen Partner heran und berührt ihn (oder sie), fast wie aus Versehen, mit den Armen oder Beinen. Auch hier gilt: Wird die Berührung geduldet und erwidert, geht alles klar. Zieht sich derjenige jedoch zurück, ist es besser, sein Glück bei jemand anderem zu versuchen.



Eine weitere Möglichkeit ist, sich einem bereits in Aktion befindlichen Pärchen anzuschließen. Die Spielwiesen sind meist so gestaltet, dass man sich zwanglos hinzugesellen kann. Jedoch sollte man auch hier zunächst etwas zurückhaltend sein und das Einverständnis der Beteiligten abwarten.

Manchmal sprechen Paare direkt eine Einladung aus, indem sie einen heranwinken. Auf keinen Fall darf man jedoch ungefragt dazwischenplatzen, oder gar einen der Partner zur Seite drängen.

Die Partylocations ermöglichen das Ausleben sowohl voyeuristischer als auch exhibitionistischer Neigungen, die vielen Menschen eigen sind, welche man jedoch nicht als selbstverständlich voraussetzen kann. Manche Paare haben nichts dagegen, wenn man ihnen beim Liebesspiel zuschaut, manche kommen dadurch erst so richtig in Fahrt, andere wollen aber eher alleine bleiben. Diese halten sich dann in abgeschlossenen Bereichen auf.

Wer gern zuschaut, darf dies tun, sollte dabei jedoch nicht zu aufdringlich sein.

Wenn man näherrücken möchte, um keine Details zu verpassen, sollte man mit Rücksicht und Diskretion vorgehen, ohne den Verkehr unnötig aufzuhalten. Es ist auch ratsam, zwischendurch mal anzufragen, ob dies auch genehm sei.



Jedenfalls sollte nicht allzuviel Publikum den Pärchen auf die Pelle rücken, da dies der romantischen Stimmung doch sehr abträglich ist. Lautstarke Unterhaltungen unter den Zuschauern wirken ebenfalls sehr störend und sollten besser in der Bar abgehalten werden. Im übrigen ist es in den Bereichen der Spielwiesen verboten zu rauchen, Essen oder Getränke mitzubringen oder gar zu fotografieren.

Die erotisch aufgeladene Atmosphäre bei den Spielwiesen erleichtert die Kontaktaufnahme zwischen den zufällig anwesenden Zuschauern. Man kann davon ausgehen, dass jemand, der sich in diesem Bereich aufhält, an Sex nicht völlig desinteressiert sein kann, und das Beispiel der aktiven Paare, senkt die Hemmschwelle doch sehr. So ist einer Werbung eine höhere Erfolgswahrscheinlichkeit beschert. Diese Tatsache sollte jedoch nicht dazu verführen, die Anwesenden jäh zu begrapschen oder zu bedrängen. Auch hier muss ein gegenseitiges Einverständnis vorher schon signalisiert werden. Wenn man sich behutsam einem potenziellen Partner nähert, und dieser die Nähe duldet, so kann man ruhig etwas forscher zu Werke gehen. Überraschende Handgreiflichkeiten aus dem Dunkeln können jedoch eher abschreckend wirken. Darum: Immer Gentleman - oder Lady - bleiben!



Es hat sich auf den bisherigen Parties gut bewährt, dass die Gelegenheiten zum geselligen Beisammensein und zu sexuellen Kontakten, räumlich voneinander getrennt sind. Im Eingangsbereich der Clubs und in den Bars kann man sich gut miteinander unterhalten, etwas trinken, und Bekanntschaften schließen. Für die engere Vertiefung der Bekanntschaften sind jedoch die Spielwiesen da. Es ist für die Gäste, die einfach nur miteinander plaudern wollen, manchmal peinlich, wenn sich in unmittelbarer Nachbarschaft andere Pärchen heftigsten Verkehrs befleißigen. Deshalb möchten wir an alle appellieren, sich in der Bar und im Speisesaal, auf Knutschereien zu beschränken, und alles Weitere doch bitte auf den Spielwiesen zu absolvieren.



Erotik ist ein starker Aspekt des Lebens. Darum sind die Empfindlichkeiten, die damit in Zusammenhang stehen, ebenfalls sehr stark. Um das Beisammensein möglichst harmonisch zu gestalten, sollte man deshalb Rücksicht auf die Anderen nehmen.

Kapitel 3:

Die Sauberkeit

oder: Wie halte ich meine Partylocation rein?

Manche Schwester, die sich mit den Gepflogenheiten in Swinger-Clubs nicht so gut auskennt, mag sich wohl schon gefragt haben, welche Bewandnis es mit diesen merkwürdigen Gestellen haben möge, die in den Gängen herumstehen, und auf denen Badetücher verschiedener Formate bereitliegen.

Das ganze Geheimnis ist: Diese Tücher dienen dazu, sich daraufzulegen, während man sich auf den Spielwiesen vergnügt.

Gewisse Körperflüssigkeiten bewirken unschöne, und unhygienische Verunreinigungen auf den Matratzen, die dann aufwändig wieder entfernt werden müssen. Es ist zudem auch

nicht angenehm, wenn man sich in den Schweiß anderer Leute legen muss. Deshalb sollte man eines jener großen Badetücher unterlegen, das man später in einem der Wäschekörbe entsorgen kann, die neben den Badetuch-Regalen stehen.



Wenn man etwas knapp geschnittene Unterwäsche unter'm Röckchen trägt (oder gar keine), sollte man ebenfalls ein Handtuch unterlegen, wenn man sich irgendwo hinsetzt. Auf den Ledersitzen im Club kommen die Abdrücke verschwitzter Hinterteile, und andere Feuchtigkeiten gar nicht gut an. Darum ist es ganz praktisch, wenn man sich schon gleich zu Beginn der Party, ein kleines Handtuch schnappt, und immer bei sich trägt (Auch der Reiseführer „Per Anhalter durch die Galaxis“ gibt an, dass es, im gesamten Universum, äusserst wichtig sei, jederzeit ein Handtuch bei sich zu haben).

So ein Handtuch ist sehr praktisch und vielfältig einsetzbar: Man kann darauf liegen oder sitzen und, wenn man zur Transpiration neigt, kann man sich diskret abtupfen. Es lässt sich als süßes kleines Miniröckchen

umbinden, oder auch als knappes Wickelkleid. Man kann sich damit gegen zudringliche Liebhaber verteidigen, Fliegen erschlagen, oder kleine Bondage-Spielchen improvisieren. Manche Leute trocknen sich sogar, nach dem Händewaschen, die Finger damit ab. So eine Errungenschaft der Zivilisation sollte man keinesfalls unbeachtet im Regal liegen lassen.

Es stehen auch, überall bei den Spielwiesen, Papierrollen zur Verfügung, wie man sie aus der Küche kennt. Sollte, trotz Badetuch, irgendetwas auf die Matratze gelangt sein, wäre es sehr nett, wenn man dieses kleine Malheur gleich mithilfe eines solchen Papiertüchleins entfernen würde, bevor es eintrocknet.

Es wird auch gebeten, gebrauchte Papiertücher und Kondome gleich in den dafür vorgesehenen Abfalleimern zu entsorgen, und sie nicht einfach herumliegen zu lassen. Wenn die Spielwiesen wie Müllhalden aussehen, laden sie niemanden mehr zum Spielen ein.

Es sollte ebenfalls selbstverständlich sein, die Spielwiesen nicht mit Schuhen zu betreten, sondern diese vorher auszuziehen - einmal aus hygienischen Aspekten, und zum anderen, weil die Absätze von Stöckelschuhen und Highheels die Matratzen beschädigen. Insbesondere das Vergnügen, sich mit Stiletto-Heels auf dem Wasserbett zu tummeln, könnte ein wenig feuchter werden, als erwartet...



Wir möchten auch einen großen Appell an alle richten, beim Besuch der Toiletten, doch bitte in die Schüssel hinein zu urinieren, und nicht irgendwo daneben. Es mag Menschen, die mit männlichen Genitalien geboren wurden, schwerfallen,

dies zu akzeptieren, aber die Tatsache lässt sich nicht leugnen: Eine optimale Trefferquote erreicht man nur, wenn man sich zum Pinkeln hinsetzt.

Es ist in einem abgeschlossenen Raum nicht zwingend notwendig, der Welt beweisen zu wollen, dass man ein „richtiger Mann“ ist, indem man im Stehen pinkelt. Hier darf man(n)

durchaus mal die weibliche Seite ausleben, und sich wie ein braves Mädchen auf's Töpfchen setzen... Wenn das nicht auf der Transen-Party möglich sein sollte, wo denn dann?



Es scheint manchen Menschen auch schwerzufallen, gebrauchtes Klopapier, zielgenau in der Toilettenschüssel zu platzieren, um es zusammen mit der Notdurft, wegzuspülen. Welche spastischen Muskelzuckungen dazu führen, dass das Papier überall auf dem Boden landet, und nicht wieder aufgehoben werden kann, entzieht sich leider völlig unserer Kenntnis.

Es ist kein Vergnügen, am späteren Abend zur Toilette zu gehen, wenn diese dann aussieht - und riecht - wie eine versiffte Bahnhofsklappe. Deshalb wäre es doch ganz vorteilhaft, wenn jeder das Örtchen in dem Zustand verlassen würde, in dem er es wieder vorzufinden wünschte.

Wir möchten nicht den Eindruck erwecken, bei den Parties ginge es zu wie bei Hempels auf und unter'm Sofa, aber manche „Sauereien“ passieren ab und zu mal. Darum achtet bitte auf Sauberkeit, damit dies nicht zum Dauerzustand wird. Wir sind alle *Gäste* auf der Party und sollten unsere Gastgeber nicht allzusehr verärgern, damit wir auch weiterhin viele Parties feiern können.



Kapitel 4:

Safer Sex

oder: Was sind das für komische Tütchen, die da überall rumliegen...?



Es ist vielleicht nicht die aktuellste Neuigkeit, aber dem Einen oder Anderen möglicherweise nicht so geläufig: Da gibt es eine Krankheit, die vor allem durch ungeschützten Geschlechtsverkehr übertragen werden kann, und die immer noch nicht heilbar ist.

Zur Erinnerung: Diese Krankheit heißt „AIDS“!

Mit der zunehmenden Zahl an Gästen bei der *Transen-Party im Wilden Südwesten*, steigt die statistische Wahrscheinlichkeit, sich bei sexuellen Kontakten mit dem Erreger HIV anzustecken.

Das Gesundheitsamt veröffentlicht schon seit einigen Jahren einen stetigen Anstieg von gemeldeten Infektionen. Es hat sich jedoch eine allgemeine Gewöhnung an diese Meldungen eingeschlichen, und kaum jemand nimmt sie noch zur Kenntnis. Die Ansteckungsgefahr besteht aber nach wie vor.

Auch die altbekannten Geschlechtskrankheiten sind noch lange nicht Vergangenheit. Der exzessive Gebrauch von Antibiotika hat dazu geführt, dass die Erreger dieser Krankheiten, weitgehend dagegen resistent geworden sind.

Das bedeutet, wenn man sich so etwas mal eingefangen hat: Aufwendige medizinische Behandlungen, Ärger mit dem Partner, peinliche Meldungen an die Gesundheitsbehörde, und sexuelle Enthaltensamkeit über lange lange Zeit...

...und in nicht seltenen Fällen, auch das endgültige Ableben!!!

Ebenfalls immer wieder gern genommen wird die Leberentzündung Hepatitis C, die auch noch nicht heilbar ist. Man kann sie sich schon durch ungeschützten Oralverkehr holen...

Die beste Möglichkeit, sich diese Krankheiten vom Leibe zu halten, ist - neben sexueller Enthaltensamkeit (was unsere Gäste wohl nicht so sehr in Erwägung ziehen) - der Gebrauch von Kondomen - auch bekannt unter den Bezeichnungen „Lümmeltüte, Pariser, Gummi oder Präservativ“

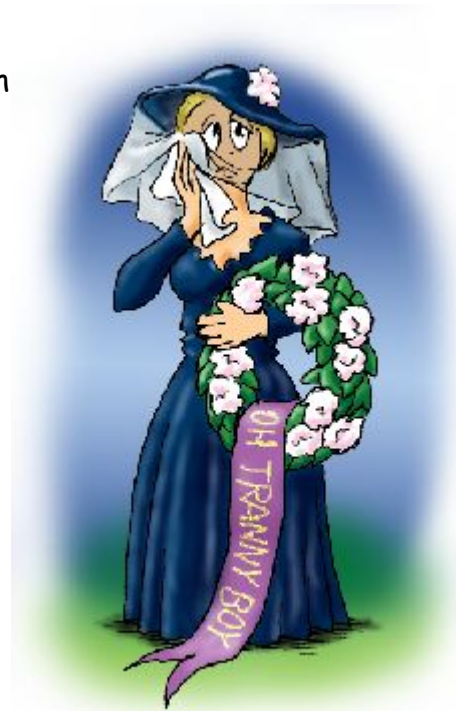
In den meisten Locations, in denen wir unsere Parties feiern, werden Kondome kostenlos zur Verfügung gestellt.

Sie sind auch gar nicht schwer zu finden: In den Räumlichkeiten, wo sie benötigt werden, sind Ablagen angebracht, worin diese kleinen nützlichen Gummidinger liegen und auf ihre Bestimmung warten.

Sie können Leben retten, und die Missachtung, die ihnen in letzter Zeit entgegengebracht wird, haben sie einfach nicht verdient.

Da sie jedoch nicht immer in unmittelbarer Reichweite liegen, und man sich nicht darauf verlassen kann, der jeweilige Partner hätte welche dabei, ist es durchaus angebracht, selbst einen kleinen Vorrat an Präservativen, griffbereit bei sich zu tragen. Diese kleine Investition in die Gesundheit lohnt sich.

Es mag vielleicht etwas lästig erscheinen, das Liebesspiel kurz zu unterbrechen, um sich so ein Kondom überzuziehen, aber das, was man sich einfangen könnte, wenn man's nicht tut, kann



noch sehr viel lästiger werden. Unter diesem Aspekt müsste die Entscheidung doch eigentlich etwas leichter fallen.

Im Gegensatz zur landläufigen Meinung, begünstigen auch nicht nur ganz bestimmte sexuelle Praktiken eine Ansteckung, sondern grundsätzlich **alle** intimen Kontakte. Darum ist es am einfachsten, und auch am sichersten, wenn so ein Kondom gleich von Anfang an getragen wird - nämlich dann, wenn die Intimitäten beginnen.



Wenn ihr Euren Partner gut kennt, und sicher sein könnt, dass nichts passieren kann, dann geht es natürlich auch „ohne“ ...

In allen anderen Fällen - und das sind, während der Parties, gewiss die häufigsten - raten wir sehr dazu, die angebotenen Präservative auch wirklich zu benutzen.

Wir möchten natürlich keine Panik verbreiten, aber auch nicht den Eindruck vermitteln, man müsse nicht mehr auf sich aufpassen. Die Gefahr der Ansteckung besteht nun einmal, und wir müssen damit leben. Die gute Stimmung auf der Party darf nicht zu Leichtsinns verführen.



Zum Glück wissen die meisten Gäste der *Transen-Party im Wilden Südwesten*, was man tun muss, um eine harmonische Party feiern zu können. Diejenigen, die das noch nicht wussten, konnten es nun durch diesen kleinen Ratgeber erfahren.

Wir bitten sehr, diese Ratschläge doch zu beherzigen, damit die Party auch in Zukunft ein schönes und unvergessliches Erlebnis für alle bleiben wird.

Dies wünscht Euch Eure

Larrah

...und das Party-Team